

Zum Namen der Kirche

Die Verehrung des Herzens Jesu wurde zum Ende des 19. Jahrhunderts eine besonders beliebte und geförderte Frömmigkeitsübung in der katholischen Kirche. Sie gründet sich auf biblische Texte im Johannesevangelium, wo es heißt, dass nach der Kreuzigung Jesu seine Seite mit einer Lanze durchbohrt wurde. Das Herz als Sinnbild der Liebe und Sitz des Lebens ist auch uns heute nicht fremd. Die Ausformungen in religiösen Darstellungen wirken auf uns oft kitschig oder verstörend. Der dahinter stehende Gedanke der großen Liebe und Barmherzigkeit Gottes ist jedoch immer ein schönes und tröstendes Bild. Um 1900 wurde in vielen Kirchen und Städten das Herz-Jesu-Patronat gewählt.



Außenbereich-

Eine Postkarte zeigt den Vorplatz der Kirche nach 1930. Rechts steht das Pfarrhaus mit Büro und Wohnungen für Pfarrer und Kapläne sowie Saal und Sitzungszimmern. Heute befindet sich dort u.a. eine Jugendschutzstelle. Links sieht man das ehemalige Herz-Jesu-Kloster. Es wurde 1910 als Wohnheim für alleinstehende Frauen

gebaut, war für längere Zeit Krankenhaus und bis 1994 Damenstift (Altenheim).

Bis 1977 wurde es von Neusser Augustinerinnen betreut. Nach Umbauten ist es heute Internationales Begegnungszentrum der Caritas.

Turm

Leicht zurückgesetzt hinter der Fassade steht der 29 Meter hohe Kirchturm. Über einem Kubus steht ein von Türmchen umgebenes Achteck. Kreuz und Hahn krönen das abschließende Pyramiddach. Hinter spitzbogigen Fensteröffnungen liegt der Glockenstuhl.

Glocken

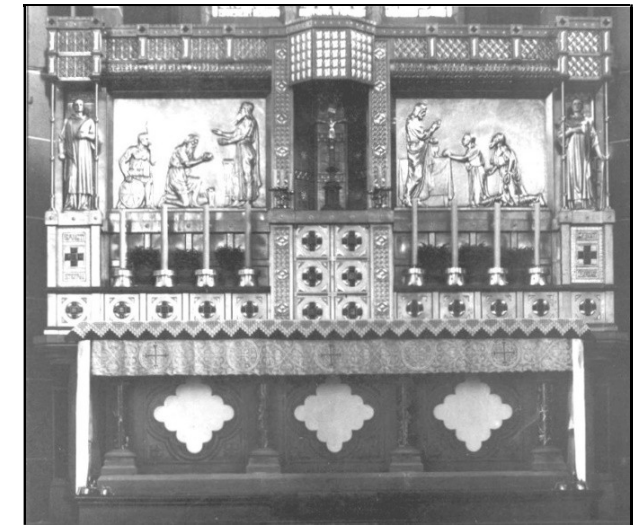
Die früheren Glocken gingen im ersten und zweiten Weltkrieg verloren. Nur eine Bronzeglocke von 1908 (Maria) ist erhalten. Vier neue Glocken wurden 1954 und 1964 von der Gießerei Petit & Gebr. Edelbrock gegossen. Sie tragen die Namen: Fatima f' - Pius d' - Herz Jesu d' - Josef g' Zusätzlich erhielt die Gemeinde nach dem Krieg eine Leihglocke, die aus Christburg in Westpreußen stammt. Sie ist defekt.

Innenraum der Herz Jesu Kirche

Gemäß den damaligen Vorschriften für katholische Kirchenneubauten wurde auch Herz Jesu als neugotische dreischiffige Hallenkirche erbaut. Den Abschluss bildet ein fünftel Chor. Im Eingangsbereich ist die Orgelempore. Hinten rechts ist die alte Taufkapelle, in der heute eine Ikone der „Immerwährenden Hilfe“ zum Gebet einlädt. In der linken Kapelle steht eine Pieta und an der Wand hängt ein interessanter Kreuzweg von Jochem Pechau.

Der große Kreuzweg in der Kirche stammt von Heinrich Birgel (Köln). Die Seitenfenster sind in Teilen noch aus der Bauzeit und wurden mehrfach ergänzt und erneuert. Die Chorfenster sind Stiftungen der Eheleute Ehmke, die zu Füßen des Kreuzes knien.

Im Chor ist der Grundstein von 1902 sichtbar mit einem Stein vom Berg Sion in Jerusalem. Neben zwei neugotischen Beichtstühlen sind auch Kirchenbänke aus der Bauzeit. Zur weiteren Ausstattung gehören Statuen des hl. Antonius und des hl. Josef sowie Maria als Himmelskönigen und Jesus mit dem offenen Herzen als Patronatsbild.



Ehemaliger Hochaltar

Der Altarraum wurde 1965 im Blick auf die Liturgiereform neugestaltet. Altartisch, Ambo, Tabernakelstele, Kreuz, Osterleuchter; ewiges Licht und Priestersitz sind nach Mitplanung von Prof. Elmar Hillebrand entstanden.

An den Wänden der Apsis hängen zwei Tafeln aus dem früheren Hochaltar. An der linken Wand stehen die dazu gehörigen Diakone Laurentius und Stephanus. Die Retabel der Seitenaltäre (nach 1920) sind in vereinfachter Art erhalten.

Rechts war der Josefsaltar mit Darstellungen aus dem Leben der Heiligen Familie. Davor steht der alte Taufstein mit erneuerter Darstellung der Taufe Jesu.



Links war der Marienaltar. In der Mitte steht eine Schutzmantelmadonna. Interessant sind die dargestellten Personen. Die Seitentafeln zeigen Bilder aus dem Marienleben und im geschlossenen Zustand die Verkündigung durch den Erzengel Gabriel (z.B. in der Fastenzeit). Bei den Renovierungen 1965 wurde die Kanzel aus der Kirche entfernt.

Die Kirche Herz Jesu wurde am 10. November 1903 eingeweiht. Sie ist 45 m lang, 15 m breit und 15 m hoch. 1996 wurde sie in die Wuppertaler Denkmalliste eingetragen.

Orgel

Die erste Orgel wurde schon 1903 von der Barmer Firma Paul Faust eingebaut und 1935 als elektropneumatische Pfeiffenorgel mit drei Manualen und 40 Registern erweitert. 1978/79 wurde sie von der Firma Schwelmer Orgelbau grundlegend überholt. Der Originalzustand ist leider nicht mehr rekonstruierbar.



Blick auf die Orgelempore

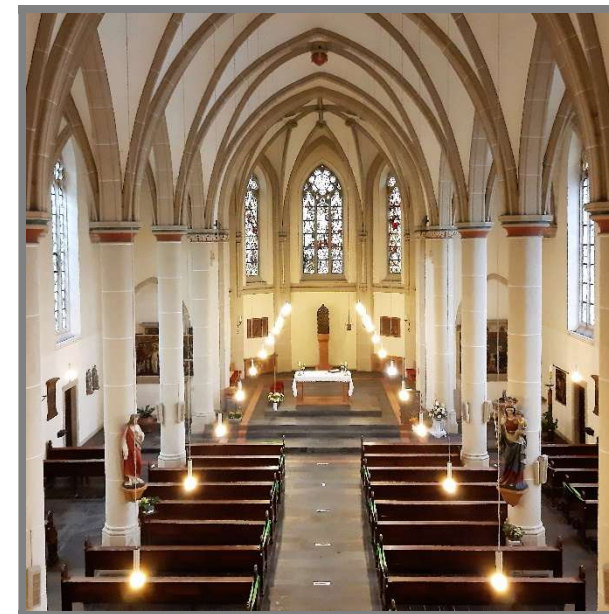
Hubert Pfeiffer

Auf dem Vorplatz der Kirche erinnert eine Stele mit Foto und folgender Inschrift an den früheren Organisten der Gemeinde: „Zur Erinnerung an den blinden Wuppertaler Künstler, Musik- und Kompositionslehrer Hubert Pfeiffer 1891–1931 von 1922–1926 Kantor und Organist unserer Gemeinde Herz-Jesu“ Sein Ehrengrab ist auf dem Friedhof an der Liebigstraße. In Heckinghausen tragen eine Straße und ein Platz seinen Namen.

*Herausgegeben von der Pfarrgemeinde
St. Antonius, Wuppertal-Barmen ☎ 0202 9746011
Text und Gestaltung Werner A. Zimmermann 1 / 2022*

Zur Geschichte und Ausstattung der Kirche Herz Jesu

in Wuppertal Unterbarmen



Inneres der Kirche Herz Jesu

Die Anfänge der Gemeinde

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts gehörten alle Barmer Katholiken zur 1708 gegründeten Antoniusgemeinde am Alten Markt. Durch die Frühindustrialisierung des Wuppertals wuchs die Einwohnerzahl von Barmen von rund 16000 im Jahr 1810 auf über 140000 um 1900. Die Zahl der Barmer Katholiken stieg im gleichen Zeitraum von etwa 1700 auf über 22000. 1893 entstand in Oberbarmen die erste Tochtergemeinde St. Johann Baptist, 1903 in Unterbarmen die Gemeinde Herz Jesu und 1911 im Norden St. Marien.